

PRÜFUNGSVORBEREITUNG

Konzepte für Schutz und Sicherheit

Fachkraft für Schutz und Sicherheit

Peter Engels Yannik Lohmann

1. Auflage

Verlag Europa-Lehrmittel
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsselberger Straße 23
42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 63133



Autoren:

Peter Engels, Essen Lehrer am Berufskolleg Essen-West, Mitglied im Prüfungsausschuss der IHK zu Dortmund und Düsseldorf

Yannik Lohmann, Ahlen Gepr. Meister für Schutz und Sicherheit (IHK) und Fachkraft für Arbeitssicherheit, Mitglied im Prüfungsausschuss der IHK zu Dortmund

Verlagslektorat:

Anke Horst

Bildbearbeitung:

Zeichenbüro des Verlags Europa-Lehrmittel, Nourney Vollmer GmbH & Co. KG, Ostfildern

Bildquellenverzeichnis:**Adobe Systems Software Irland Ltd., Adobe Stock, IRL-Dublin:**

11/1 © BinikSol; 19/1 © kasto; 22/1 © drossel; 22/2 © Robert Kneschke; 137/1 © fgdunt; 138/1 © fgdunt; 139/1 © fgdunt; 140/1 © Your Background; 141/1 © Your Background; 142/1 © fgdunt; 143/1 © fgdunt

1. Auflage 2025

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Korrektur von Druckfehlern identisch sind.

ISBN 978-3-7585-6313-3

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich bitte an produktsicherheit@europa-lehrmittel.de.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2025 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten
www.europa-lehrmittel.de

Satz und Layout: Typework Layoutsatz & Grafik GmbH, 86153 Augsburg

Umschlagkonzept: zweiband.media, Berlin

Umschlagfoto: © Polarpix – stock.adobe.com

Druck: mediaprint solutions GmbH, 33100 Paderborn

Vorwort

Das vorliegende Werk **Konzepte für Schutz und Sicherheit** ist ein neu entwickeltes Prüfungsvorbereitungsbuch für die Abschlussprüfung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit.

Es richtet sich an:

- Lehrende und Lernende in der Ausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit
- Dozierende und Teilnehmende in der Umschulung/Einarbeitung in der Sicherheitswirtschaft
- Dozierende und Teilnehmende in der innerbetrieblichen Fortbildung

Konzept

Dieses Buch ist mehr als eine Sammlung von Prüfungsaufgaben – es ist ein durchdachtes **Werkzeug** zur effektiven und praxisnahen Vorbereitung auf die **Abschlussprüfung zur Fachkraft Schutz und Sicherheit**. Das Konzept dahinter folgt einem klaren Ziel: Verstehen statt Auswendiglernen.

Zu Beginn der Kapitel **Veranstaltungsschutz** und **Objektschutz** finden Sie jeweils eine **vollständig gelöste Prüfungsaufgabe**. Diese dienen als Orientierungshilfe und zeigen Schritt für Schritt, wie eine fundierte Lösung aufgebaut ist, worauf es ankommt – und was bei der Prüfung von Ihnen erwartet wird. Sie lernen dabei nicht nur, was zu tun ist, sondern auch, warum es so gemacht wird. Die vorgeschlagenen Lösungen sind nur eine Möglichkeit, die Aufgaben zu bewältigen. Betrachten Sie die dargestellten Ergebnisse deshalb als **Beispiel** für künftige Bearbeitungen.

In den weiteren Prüfungsaufgaben werden Sie **zunehmend selbst gefordert**: Die **Lösungen** werden nur noch **teilweise vorgegeben** – Sie sind am Zug, werden jedoch eng begleitet. Durch dieses stufenweise Heranführen entwickeln Sie nicht nur Sicherheit im Umgang mit den Aufgaben, sondern auch ein Gespür dafür, welche Punkte in der Lösung besonders wichtig sind.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Zeitfaktor. Die Fähigkeit, Konzepte schnell und strukturiert zu erfassen und umzusetzen, ist entscheidend für Ihren Prüfungserfolg. Deshalb wird in diesem Buch nicht nur das Was, sondern auch das Wie schnell mittrainiert.

Im Anhang finden Sie zu allen Aufgaben ausgearbeitete Lösungen.

Dieses Buch soll Ihnen nicht nur beim Bestehen helfen, sondern mit jeder Aufgabe ein Stück näher zur erfolgreichen Prüfung führen! Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Prüfung.

Gendern

Bis eine gendergerechte Darstellung allgemein eingeführt werden kann, wird auch in diesem Buch nur ein grammatisches Geschlecht bei Berufs- und Gruppenbezeichnungen eingesetzt. Dieses generische Maskulinum umfasst sprachlich alle Menschen dieser Berufe und Gruppen, unabhängig vom biologischen Geschlecht. Wir wünschen allen Auszubildenden und allen, die sich beruflich weiterbilden wollen, viel Freude und Erfolg mit diesem Buch.

Ihr Feedback ist uns wichtig

Wenn Sie mithelfen möchten, dieses Buch für die nachfolgende Auflage zu verbessern, schreiben Sie uns unter lektorat@europa-lehrmittel.de. Gerne nehmen wir Ihre Hinweise und Verbesserungsvorschläge auf.

Herbst 2025

Autoren und Verlag

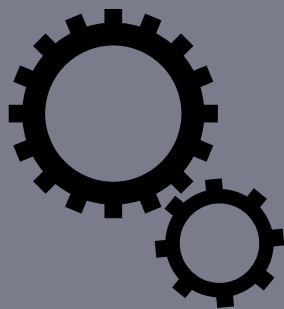
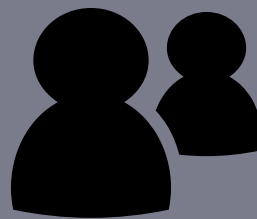
Inhalt

1 Formales	7
1.1 Fast geschafft!	8
1.2 Prüfungsordnung	8
1.3 Bestehen der Prüfung	9
1.4 Erstellen von Sicherheitskonzepten	12
1.4.1 Zeitmanagement	12
1.4.2 Informationssammlung	13
1.4.3 Gefahrenanalyse	14
1.4.4 Schutzziel-Definition	16
1.4.5 Schutzmaßnahmen nach TOP-Prinzip	17
1.4.6 Kostenangebot	18
1.4.7 Empfehlung	19
2 Veranstaltungsschutz	21
2.1 Hinweise für die Bearbeitung	22
2.2 Ausgangssituation: Malle, die Eskalation – Musikfest	23
2.3 Ausgangssituation: Dragqueen-Party BadTaste	30
2.4 Ausgangssituation: Weihnachtzirkus in Berlenbach	39
2.5 Ausgangssituation: Nacht der Industriekultur	46
2.6 Ausgangssituation: Sommer-Kirmes	48
3 Objektschutz	51
3.1 Ausgangssituation: Parkplatz für Wohnmobile	52
3.2 Ausgangssituation: Schulgelände	59
3.3 Ausgangssituation: Gewerbeobjekt	69
3.4 Ausgangssituation: Umspannwerk	71
3.5 Ausgangssituation: Freibad	73
4 Besondere Situationen	75
4.1 Ausgangssituation: Werttransport	76
4.2 Ausgangssituation: Personenschutz	78

5 Vollständige Lösungen	81
5.1 Veranstaltungsschutz	82
5.1.1 Beispiel-Lösung Dragqueen-Party BadTaste (s. S. 30)	82
5.1.2 Beispiel-Lösung Weihnachtzirkus in Berlenbach (s. S. 39)	86
5.1.3 Beispiel-Lösung Nacht der Industriekultur (s. S. 46)	90
5.1.4 Beispiel-Lösung Sommer-Kirmes (s. S. 48)	94
5.2 Objektschutz	100
5.2.1 Beispiel-Lösung Schulgelände (s. S. 59)	100
5.2.2 Beispiel-Lösung Gewerbeobjekt (s. S. 69)	104
5.2.3 Beispiel-Lösung Umspannwerk (s. S. 71)	110
5.2.4 Beispiel-Lösung Freibad (s. S. 73)	115
5.3 Beispiel-Lösungen zu besonderen Situationen	121
5.3.1 Beispiel-Lösung Werttransport (s. S. 76)	121
5.3.2 Beispiel-Lösung Personenschutz (s. S. 78)	125
6 Sicherheitsorientiertes Kundengespräch	131
6.1 Verkaufen Sie Ihr Konzept	132
6.2 Prüfungsausschuss	132
6.3 Die Prüfung geht los!	133
6.4 Vorbereitung der Prüfung	134
6.5 Prüfungsgespräch (simuliertes Kundengespräch)	136

1

FORMALES



1.1 FAST GESCHAFFT!

Sie haben erfolgreich die Ausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit durchlaufen und jetzt fehlt nur noch die Abschlussprüfung Teil 2, insbesondere die schriftliche Prüfung im Fach „Konzepte für Schutz und Sicherheit“ und das „Sicherheitsorientierte Kundengespräch“.

Beide Prüfungen zusammen machen 50% der Gesamtprüfung aus und sind – so gesehen – durchaus entscheidend für das Gelingen der gesamten Prüfung.

Das Erstellen eines Schutz- und Sicherheitskonzeptes ist ein komplexer Vorgang. Unter Prüfungsbedingungen soll gezeigt werden, dass Sie in der Lage sind, die erworbenen Kenntnisse aus den verschiedenen Bereichen der Ausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit zu einem großen Ganzen zusammenzuführen. Dieses Buch möchte Sie auf diesem Weg begleiten.

1.2 PRÜFUNGSORDNUNG

Grundlage für das Ablegen der Prüfung vor einer Industrie- und Handelskammer ist die jeweils gültige Prüfungsordnung. Zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung gilt die Verordnung aus dem Jahre 2008, welche die zu bestehenden Prüfungen beschreibt und regelt, unter welchen Bedingungen die Prüfung bestanden ist.

Bei der Abschlussprüfung der Fachkraft für Schutz und Sicherheit handelt es sich um eine „gestreckte Abschlussprüfung“. Das bedeutet konkret, dass die Prüfung in zwei Teilen, verteilt über die gesamte Ausbildungszeit, absolviert wird.

Gestreckte Abschlussprüfung Fachkraft für Schutz und Sicherheit		
Teilprüfung	Gewichtung	Bemerkung
Situationsgerechtes Verhalten und Handeln	20%	Teil 1 (am Ende des zweiten Ausbildungsjahres)
Anwendung von Rechtsgrundlagen für Sicherheitsdienste	20%	
Wirtschafts- und Sozialkunde	10%	Teil 2 (am Ende des dritten Ausbildungsjahres)
Konzepte für Schutz und Sicherheit	30%	
Sicherheitsorientiertes Kundengespräch	20%	

Wenn Sie sich mit der Prüfung „Konzepte für Schutz und Sicherheit“ beschäftigen, liegen die Prüfungen „situationsgerechtes Verhalten und Handeln“ und „Anwendung von Rechtsgrundlagen“ hinter Ihnen. Beide gehören zum Teil 1 der gestreckten Abschlussprüfung. Zum zweiten Teil der Prüfung gehören die Prüfungen „Wirtschafts- und Sozialkunde“, sowie „Konzepte für Schutz und Sicherheit“ und das „sicherheitsorientierte Kundengespräch“.

1.3 BESTEHEN DER PRÜFUNG

Die Prüfung ist bestanden, wenn die Ergebnisse aus Teil 1 und Teil 2 zusammen mindestens 50 Punkte ergeben. Dabei darf die Prüfung „Konzepte für Schutz und Sicherheit“ keinesfalls mit weniger als 50 Punkten bewertet („mangelhaft“) worden sein (sogenanntes „Sperrfach“). Zum Anheben dieser Leistung kann eine Ergänzungsprüfung abgelegt werden. (s. u.)

Allerdings kann so im Fach „Konzepte“ maximal die Note „ausreichend“ erlangt werden.

Weiterhin darf kein Prüfungsteil aus Teil 2 der Prüfung mit weniger als 30 Punkten („ungenügend“) bewertet worden sein.

Für den Fall, dass im Teil 2 der Prüfung zwei Prüfungsteile mit weniger als 50 Punkten abgelegt wurden, muss eine Ergänzungsprüfung in mindestens einem der Fächer abgelegt werden, um das Prüfungsziel zu erreichen.

Ergänzungsprüfungen in Teil 2:

Prüfung	Ergebnis	Konsequenz
Konzepte für Schutz und Sicherheit	Mangelhaft (5)	Ergänzungsprüfung ⇒ „ausreichend“
Konzepte für Schutz und Sicherheit	Ungenügend (6)	Ergänzungsprüfung ggf. möglich, wenn das erste Ergebnis nicht weniger als 25 Punkte hat.
Sicherheitsorientiertes Kundengespräch	Ungenügend (6)	Wiederholungsprüfung nach 6 Monaten
Wirtschafts- und Sozialkunde	Mangelhaft (5)	Ergänzungsprüfung im Fach Wirtschaft
Sicherheitsorientiertes Kundengespräch		

Notenschlüssel der Industrie- und Handelskammer (IHK)

Die Notenvergabe der Industrie- und Handelskammern in der Bundesrepublik Deutschland folgt folgender Vorgabe:

Punktebereich		Bewertung
von	bis	
0	29	ungenügend (6)
30	49	mangelhaft (5)
50	66	ausreichend (4)
67	80	befriedigend (3)
81	91	gut (2)
92	100	sehr gut (1)

Beispielrechnungen:

Beispiel für ein erfolgreiches Prüfungsergebnis			
Teilprüfung	Ergebnis	Faktor (Gewichtung)	Ergebnis
Situationsgerechtes Verhalten und Handeln	72	20	1440
Anwendung von Rechtsgrundlagen für Sicherheitsdienste	66	20	1320
Ergebnis Teil 1: $1440 + 1320 = 2760 : 40 = 69$ Punkte			
Wirtschafts- und Sozialkunde	54	10	540
Konzepte für Schutz und Sicherheit	65	30	1950
Sicherheitsorientiertes Kundengespräch	73	20	1460
Ergebnis Teil 2: $540 + 1950 + 1460 = 3950 : 60 = 66$ Punkte (gerundet)			
Gesamtergebnis: 2760 (Teil 1) + 3950 (Teil 2) = $6710 : 100 = 67$ (gerundet) Ergibt laut IHK-Schlüssel die Note „befriedigend“			

Beispiel für ein Prüfungsergebnis mit erforderlicher Nachprüfung			
Teilprüfung	Prüfungsergebnis	Faktor (Gewichtung)	Teilergebnis
Situationsgerechtes Verhalten und Handeln	72	20	1440
Anwendung von Rechtsgrundlagen für Sicherheitsdienste	66	20	1320
Ergebnis Teil 1: $1440 + 1320 = 2760 : 40 = 69$ Punkte			
Wirtschafts- und Sozialkunde	54	10	540
Konzepte für Schutz und Sicherheit	44	30	1320
Sicherheitsorientiertes Kundengespräch	73	20	1460
Ergebnis Teil 2: $540 + 1320 + 1460 = 3320 : 60 = 55$ Punkte (gerundet)			
Gesamtergebnis: 2760 (Teil 1) + 3320 (Teil 2) = $6080 : 100 = 61$ (gerundet) Ergabe laut IHK-Schlüssel die Note „ausreichend“			

Rein formal wäre auch diese Prüfung bestanden, die Prüfungsergebnisse aus Teil 1 und 2 der Prüfung ergeben mehr als insgesamt 50 Punkte. Allerdings ist der Prüfungsteil „Konzepte für Schutz und Sicherheit“ nicht bestanden, weil er mit weniger als 50 Punkten bewertet wurde. Für diesen Teil muss eine Ergänzungsprüfung abgelegt werden.

Zur Ermittlung des Prüfungsergebnisses nach einer Ergänzungsprüfung wird das Ergebnis der schriftlichen Leistung verdoppelt und die Punktzahl der Ergänzungsprüfung addiert. Die Summe muss mindestens 150 ergeben und wird dann durch 3 geteilt. Das Ergebnis dieser Rechnung ist dann das Ergebnis der Teilprüfung.

Berechnung der Teilnote nach erfolgreicher Ergänzungsprüfung

Ergebnis des schriftlichen Prüfungsteils	Gewichtet	Ergebnis der Ergänzungsprüfung	Summe
44	88	74	162

$162 : 3 = 54 \Rightarrow$ Neues Ergebnis der Prüfung „Konzepte für Schutz und Sicherheit“

Es ergibt sich folgendes neues Gesamtergebnis, die Änderungen nach der Ergänzungsprüfung sind rot unterlegt.

Beispiel für ein Prüfungsergebnis

Teilprüfung	Prüfungsergebnis	Faktor (Gewichtung)	Teilergebnis
Situationsgerechtes Verhalten und Handeln	72	20	1440
Anwendung von Rechtsgrundlagen für Sicherheitsdienste	66	20	1320
Ergebnis Teil 1: $1440 + 1320 = 2760 : 40 = 69$ Punkte			
Wirtschafts- und Sozialkunde	54	10	540
Konzepte für Schutz und Sicherheit	54	30	1620
Sicherheitsorientiertes-Kundengespräch	73	20	1460
Ergebnis Teil 2: $540 + 1620 + 1460 = 3620 : 60 = 60$ Punkte (gerundet)			

Gesamtergebnis:
 2760 (Teil 1) + 3620 (Teil 2) = $6380 : 100 = 64$ (gerundet)
 Ergäbe laut IHK-Schlüssel die Note „ausreichend“

Das Gesamtergebnis der Prüfung erfährt keine Änderung, allerdings ist die Prüfung insgesamt nunmehr bestanden, weil beide Prüfungsteile zusammen mindestens 50 Punkte ergeben **und** der Prüfungsteil „Konzepte für Schutz und Sicherheit“ nach der Ergänzungsprüfung auch bestanden ist.



1.4 ERSTELLEN VON SICHERHEITSKONZEPTEN

1.4.1 ZEITMANAGEMENT

Die Erfahrung aus vielen korrigierten Prüfungen zeigt, dass ein Nichtbestehen der Prüfung meist auf einem mangelhaftem Zeitmanagement beruht, weniger auf tatsächlich fachlichen Mängeln. Für den Prüfer ist es wichtig zu sehen, dass ein vollständiges Konzept vorgestellt wurde. Vergleichen könnte man dies mit der Arbeit eines Architekten. Diesem würde es der Bauherr sicherlich übelnehmen, wenn die Planung für das neue Haus grundsätzlich unvollständig wäre, z. B. weder Dachgeschoss oder Keller geplant wären. Wenn aber bei einer vollständigen Planung noch Änderungen im Detail nötig sind, ist das eher zu korrigieren.

Wichtig

Bearbeiten Sie unbedingt alle Abschnitte der Gliederung.

Es gibt verschiedene Methoden, Zeitmanagement zu betreiben. Zum Beispiel können Sie im Vorfeld während der Prüfungsvorbereitung für sich bestimmte Zeitfenster festlegen, die den zeitlichen Umfang beschreiben, den Sie für den jeweiligen Abschnitt benötigen. Diese Zeitfenster können Sie abschätzen, indem Sie viele Konzeptaufgaben lösen und dazu Sicherheitskonzepte entwickeln und notieren, wie viel Zeit Sie jeweils benötigt haben. Diese Werte legen Sie dann bei der Bearbeitung der eigentlichen Prüfungsaufgabe zugrunde.

Oder Sie legen aufgrund der zu erwartenden Punkte für jeden einzelnen Abschnitt fest, wie viel Zeit Sie für die Bearbeitung vorsehen können. Die typische Punkteverteilung ergibt sich aus der Tabelle. In seltenen Fällen wird davon abgewichen.

#	Bezeichnung	Punkte	Beschreibung
1	Informationssammlung	10	Inhaltsangabe der Aufgabenstellung
2	Gefahrenanalyse	15	Benennen und Einschätzen der vorhandenen Gefahren
3	Schutzziel-Definition	10	Beschreibung des Soll-Zustandes
4	Schutzmaßnahmen nach TOP-Prinzip	35	Erläuterung der Maßnahmen zum Erreichen der Schutzziele.
5	Kostenangebot	20	Ermitteln der Kosten für die ausgewählten Maßnahmen
6	Empfehlung	10	Ausblick, Hinweise usw.

Zeitaufwand für die einzelnen Abschnitte

Ausgehend davon, dass von den 90 Minuten Bearbeitungszeit bereits 15 Minuten für ein aufmerksames und strukturiertes Lesen verwendet wurden, verbleiben für die restliche Bearbeitung noch 75 Minuten, die auf die einzelnen Abschnitte aufzuteilen sind.

Gliederungspunkt	Punktanzahl	Zeitaufwand gerundet (45 Sekunden je Punkt)
Informationssammlung	10	8 Minuten
Gefahrenanalyse	15	11 Minuten
Schutzziel-Definition	10	8 Minuten
Schutzmaßnahmen nach TOP-Prinzip	35	26 Minuten
Kostenangebot	20	15 Minuten
Empfehlung	10	7 Minuten
Summe	100	75 Minuten

Wichtig

Wenn die vorgesehene Zeit für den aktuell zu bearbeitenden Gliederungspunkt abgelaufen ist, gehen Sie zum nächsten Gliederungspunkt weiter. Sollten Sie am Ende der Bearbeitung noch Zeitreserven haben, können diese in die vorher nicht vollständig bearbeiteten Teile investiert werden.

Einige Industrie- und Handelskammern (IHK) erwarten eine ausführliche textliche Darstellung in Form eines formellen Anschreibens. Allerdings kosten solche äußeren Rahmen sehr viel Zeit, die möglicherweise bei essenziellen Dingen am Ende der Bearbeitungszeit fehlt.

Erkundigen Sie sich deshalb vorher **rechtzeitig** zum Beispiel bei der für Sie zuständigen IHK, welche Erwartungen an Ihre Arbeit gestellt werden. Planen Sie hierfür Zeit ein, indem Sie zum Beispiel Ihre „Lesezeit“ verkürzen.

Erkundigen Sie sich im Voraus, wie stark formale Aspekte in die Bewertung Ihrer Prüfung einfließen.

1.4.2 INFORMATIONSSAMMLUNG

Die Informationssammlung stellt, zusammen mit der Gefahrenanalyse, die Betrachtung des Ist-Zustandes der in der Aufgabenstellung dargestellten Situation dar. Die Informationssammlung trennt dabei Wichtiges von Unwichtigem. Sie müssen trainieren zu erkennen, welche Informationen der Aufgabenstellung relevant bzw. irrelevant für die Erstellung des Sicherheitskonzeptes sind.

Gliederung der Informationssammlung

Sie können sich selbst und nicht zuletzt auch dem Prüfenden die Arbeit erheblich erleichtern, indem Sie Ihre Ergebnisse strukturiert darstellen. Für die Prüfer der meisten Kammern ist es hinreichend, wenn die Informationen kurz und ggf. mit Spiegelstrichen versehen notiert werden. Folgende Aspekte können helfen, die Aufgabenstellung aufzuteilen und für die weitere Bearbeitung zu strukturieren.

Objekt

- Infrastruktur
- Mängel und Vorkommnisse
- Sonstige Informationen
- Kundenwunsch

Unterpunkt	Was gehört hierhin? (Beispiele)
Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Art des Objektes (Hotel, Wohnhaus usw.) • Anbindung an Verkehrsmöglichkeiten • Lage und ggf. Größe der Ortschaft
Mängel und Vorkommnisse	<ul style="list-style-type: none"> • in der Vergangenheit bereits verübte Straftaten im Zusammenhang mit dem Objekt <ul style="list-style-type: none"> – defekte bzw. veraltete Sicherheitstechnik – alte Fenster – defekte Einbruchmeldeanlage usw. • vagabundierende Banden
Sonstige Informationen	<ul style="list-style-type: none"> • spezielle Gegebenheiten • besonderes Verhalten von Nutzern
Kundenwunsch	<ul style="list-style-type: none"> • aus der Aufgabenstellung hervorgehender Kundenwunsch

Veranstaltung

- Art der Veranstaltung
- Ort der Veranstaltung
- Mängel und Vorkommnisse
- sonstige Informationen
- Kundenwunsch

Unterpunkt	Was gehört hierhin? (Beispiele)
Art der Veranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Gäste • Veranstaltungsdauer • Veranstaltungsgrund (Sportfest, Influencer-Besuch)
Ort der Veranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Größe und Ausstattung der Halle • Zulassungsbedingungen • örtliche Behörden • Lage • Parkraumsituation
Mängel und Vorkommnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen mit in der Vergangenheit bereits ähnlichen Veranstaltungen • vagabundierende Banden
Sonstige Informationen	<ul style="list-style-type: none"> • spezielle Gegebenheiten • besonderes Verhalten von Gästen
Kundenwunsch	<ul style="list-style-type: none"> • aus der Aufgabenstellung hervorgehender Kundenwunsch

Seltener werden Aufgaben zum Werttransport oder zum Personenschutz gestellt. Die Gliederung müsste dann ggf. angepasst werden.

Wichtig

Das **Abschreiben** der Aufgabenstellung ist keine sinnstiftende Option. Sicherlich kann dann nichts vergessen werden, allerdings ist die Trennung von relevanten und irrelevanten Informationen dann nicht mehr gegeben. Die **Redundanz** der Informationssammlung erhöht sich immens und dient nicht mehr zur Vorbereitung auf die nächsten Schritte.

1.4.3 GEFAHREANALYSE

Der zweite Abschnitt eines Sicherheitskonzeptes widmet sich der Analyse der Ergebnisse aus der Informationssammlung zum Unterpunkt „Mängel und Vorkommnisse“.

Gefahren können unterschiedliche Hintergründe mitbringen. Zum Beispiel kann der Zutritt unbefugter Personen mit dem Hausfriedensbruch nach § 123 StGB in Verbindung gebracht werden. Hintergrund wäre hier dann eine Straftat. Allerdings können auch strukturelle Mängel eines Objektes zur Gefahr werden, beispielsweise dann, wenn unzureichende Sicherungsmaßnahmen vorhanden (zum Beispiel defekte Türen oder Fenster) oder solche Einrichtungen überhaupt nicht vorhanden sind, wie zum Beispiel das Fehlen einer Einbruchmeldeanlage oder ähnlichem.

Die einzelnen Gefahren müssen bewertet werden und führen dann zu der sogenannten Schutzziel-Definition. Beide Aufgabenteile sind also eng miteinander verwoben. Die Darstellung der Gefahrenanalyse obliegt Ihnen als Prüfling selbst. Als besonders übersichtlich und dadurch zweckorientiert hat sich die sogenannte Gefahrenmatrix erwiesen. Hierbei werden die Gefahr, die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Schadenshöhe in einer Tabelle dargestellt. Eine kurze Begründung für die Bewertung der einzelnen Gefahren scheint vielen Prüfern selbstverständlich und bringt für Sie die Möglichkeit, nochmals über Ihre Einlassung nachzudenken.

Beispiel für eine Gefahrenmatrix:

Gefahr	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schadenshöhe	Begründung
Zutritt Unbefugter	hoch	mittel	In der Vergangenheit wurden häufig unbefugte Personen auf dem Gelände angetroffen, hierdurch kam es immer wieder zu Beschädigungen.
Schwerer Diebstahl nach § 243 StGB	hoch	hoch	Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt, um wertvolle Geräte aus den Fahrzeugen zu entwenden.

Die Einschätzung der Gefahren erfolgt hier nach „hoch – mittel – gering“. Denkbar hierfür wären auch „X“ oder „0“, dann sollte allerdings eine Legende die Vorgehensweise erklären.

Einige Prüfungsausschüsse fordern eine umfangreichere, differenziertere Darstellung. So könnte eine Einteilung beispielsweise fünf Kategorien bekommen.

X	gering	gering
XX	mittel	gering – mittel
XXX	hoch	mittel – hoch
		hoch

Möglicherweise können hierdurch genauere Bewertungen erfolgen. Letztlich bleibt die Entscheidung bei Ihnen als Prüfling. Beachten Sie allerdings Ihr Zeitmanagement!

**Berechnen des Risikowertes**

Als **Risikowert** wird das Produkt aus Eintrittswahrscheinlichkeit (ETW) und Schadenshöhe (SH) bezeichnet, also $\text{Risikowert} = \text{ETW} \times \text{SH}$. Die Berechnung und Darstellung innerhalb der Prüfungszeit gestalten sich schwierig, da diese sehr aufwändig sind. Zudem kann die Berechnung nur dann wirklich sinnvoll sein, wenn das maximale Produkt 100 ergibt, somit ergäbe sich ein 100-Prozent-Risiko. Dann wird die Gefahrenmatrix noch aufwändiger und die Bewertung des Risikowertes sollte mittels einer Legende begründet werden. Der erforderliche hohe Zeitaufwand bringt am Ende Ihr Zeitmanagement möglicherweise durcheinander.

Sprechen Sie unbedingt mit der für Sie zuständigen Kammer ab, inwieweit die Berechnung und erläuternde Darstellung des Risikowertes gefordert wird und wie sehr das Fehlen dieser Berechnung bei der Bewertung berücksichtigt wird.

Autopilot Gefahrenanalyse

Schritt 1	Zählen Sie sämtliche mögliche Gefahren aus der Informationssammlung auf.
Schritt 2	Begründen Sie kurz, warum die jeweilige Gefahr problematisch für die Sicherheit des Objektes oder der Veranstaltung sein könnte.
Schritt 3	Beschreiben Sie die einzelnen Gefahren präzise.

Es ist nicht hinreichend, nur die Gefahr des Diebstahls zu benennen. Beschreiben Sie die Gefahr genauer, z. B. als „besonders schwerer Fall des Diebstahls“, oder nennen Sie konkret, was tatsächlich gestohlen wird: „Diebstahl besonders wertvoller Baumaterialien“.

Gleiches gilt für die Sachbeschädigung. Beispiel: „Sachbeschädigung der Außenhaut durch Graffiti“.

Legen Sie die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Schadenshöhe für als relevant erkannte Gefahren endgültig fest.

1.4.4 SCHUTZZIEL-DEFINITION

Ein Schutzziel muss immer exakt formuliert sein, damit die anschließenden Maßnahmen auch wirklich greifen können (operationalisierbar sind).

Schutzziel-Definition in Prüfungen

Wichtig für die (knappe) Ausformulierung eines Schutzziels in einer Abschlussprüfung der Fachkraft für Schutz und Sicherheit ist einerseits der Bezug zur vorangegangenen Gefahrenanalyse und ihrem Ergebnis. Andererseits müssen die aufgestellten Schutzziele operationalisierbar sein. Das bedeutet, dass die nachfolgenden Maßnahmen die geforderten Schutzziele auch erreichen können.

Soll-Zustand

Schutzziele in einem Sicherheitskonzept beschreiben den Soll-Zustand für eine sicherheitsrelevante Situation. Sie folgen aus dem Ist-Zustand (Informationssammlung) und der Gefahrenanalyse bzw. Risikobewertung.

Beispiele für unsinnige Schutzziele, weil nicht erfüllbar:

- „Schutzziel ist der Schutz vor Diebstahl.“

Ein solches Schutzziel ist nicht erfüllbar, weil es unmöglich ist, die ganze Welt vor Diebstahl zu schützen. Vor allem: WEN oder WAS vor Diebstahl zu schützen?

- „Schutzziel ist die Tür des Hotels.“

Die Tür des Hotels kann Ziel der Schutzmaßnahmen sein, aber sie kann kein Schutzziel im Sinne der Definition sein. Somit kann sie für sich keinen Soll-Zustand beschreiben.

Prüfungsgerechte Formulierungen

Ein Schutzziel beschreibt den **Soll-Zustand** für die Situation am Objekt vor Ort oder für die Situation vor Ort. Diese Beschreibung erfolgt so genau wie möglich. Konkrete Gegenstände können nicht Gegenstand einer Schutzziel-Definition sein.

Schutzziel-Definition nach dem Vierpunkte-Modell

Ein klar definiertes Schutzziel wird so beschrieben:

„Schutzziel ist das Verhindern von Diebstählen durch Kunden während der Öffnungszeiten des Elektromarktes in den Verkaufsräumen des Elektromarktes.“

WIE erreiche ich das Ziel?	... durch das Verhindern (der Diebstähle) ...
WAS ist das Problem?	... Diebstähle von Elektroartikeln ...
WANN?	... während der Öffnungszeiten des Elektromarktes ...
WO?	... in den Verkaufsräumen des Elektromarktes ...

In der Literatur wird häufig von primären Schutzzielen gesprochen. Demnach sind die nachfolgenden Schutzziele sekundär oder tertiär relevant. Diese Einteilung oder Priorisierung der Schutzziele ist in der Praxis richtig und sinnvoll.

Für die Prüfung zur Fachkraft kann diese Priorisierung der Schutzziele zu Schwierigkeiten führen. Keinesfalls darf zum Beispiel der Erhalt von Leib und Leben weniger relevant sein als das Verhindern von Diebstählen. Mithin haben in der schriftlichen Prüfung zunächst alle Schutzziele die gleiche Relevanz, um diesem Konflikt aus dem Weg zu gehen. In der mündlichen Prüfung kann es sinnvoll sein, die Schutzziele zu bewerten.

Hilfestellung beim Formulieren der Schutzziele

Zum Formulieren der Schutzziele sollen hier Verben genannt werden, mit denen das WIE (s. o.) des Umsetzens eines Schutzzieles umschrieben werden kann.

Statt mit dem Nominalstil („Behördendeutsch“), also „Vermeidung“, „Verhinderung“ usw., zu arbeiten, ist es angemessener, mit Verben zu formulieren, also „Verhindern“, „Vermeiden“ usw., weil das Sicherheitskonzept aktiv ins Geschehen eingreifen soll.

Formulierungshilfen:

WIE	WAS	WO	WANN
Unterbinden	von Hausfriedensbruch	auf dem Gelände	zu jeder Tages- und Nachtzeit
Reduzieren	von Taschendiebstählen	auf dem Marktplatz	während des Wochenmarkts
Erhalten	betrieblicher Abläufe	im Betrieb	jederzeit
Vermeiden	von Diebstahl	im Ladenlokal	während der Öffnungszeiten
Verhindern	des Erschleichens von Leistungen	im Eingangsbereich	vor der Veranstaltung

1.4.5 SCHUTZMASSNAHMEN NACH TOP-PRINZIP

Die Maßnahmen sollen die Schutzziele erfüllen. Maßnahmen können in drei Bereichen gewählt werden.

Technisch

- Darstellung verbauter Sicherheitstechnik
- Angabe eingesetzter Technik, wie zum Beispiel Telekommunikationstechnik bei Veranstaltungen

Organisatorisch

- Erstellen einer Dienstanweisung nach DGUV Vorschrift 23
- Aufstellen von Dienstplänen
- Festlegen von Positionen (Veranstaltungen)
- Einrichten eines Wächterkontrollsystems
- Einrichten eines Revierdienstes mit Einsatzzeiten
- Organisieren einer NSL (Notruf- und Serviceleitstelle)

Personell

- Beschreiben der einzelnen Positionen (Veranstaltungen)
- Darstellen verschiedener Aufgaben, zum Beispiel in Objekten
- Angabe der verschiedenen Qualifikationen für bestimmte Aufgaben
- Darlegen, wie lange oder wie oft Mitarbeiter eingesetzt werden (immer unter Berücksichtigung des Arbeitszeitgesetzes!)

1.4.6 KOSTENANGEBOT

Das Kostenangebot ist der vorletzte Abschnitt eines vollständigen Sicherheitskonzeptes. Fachkraft für Schutz und Sicherheit ist ein kaufmännischer Beruf. Mithin kommt dem Kostenangebot besondere Bedeutung zu, insbesondere auch im Hinblick auf die mündliche Prüfung. Schließlich will der Kunde wissen, welche Kosten auf ihn zukommen werden.

Planung einer Veranstaltung

- Für eine Jahresabschlussfeier eines großen DAX-Konzerns im Rheinland werden Mitglieder der Eigentümerfamilie sowie rund 500 Gäste erwartet. Es wurde ein passendes Sicherheitskonzept entwickelt und folgende Maßnahmen wurden geplant (vereinfachend):
- 2 Fachkräfte für Schutz und Sicherheit als Einsatzleiter
- 40 Sicherheitsmitarbeiter mit bestandener Sachkundeprüfung nach § 34a GewO
- Bereitstellung von 100 Absperrgittern
- Telekommunikationstechnik (Funk und Telefon)
- Einlassbändchen zur Kontrolle
- Die Mitarbeiter sind insgesamt 8 Stunden vor Ort.

Die Kalkulation der Kosten erfolgt der Übersichtlichkeit wegen am besten in einer Tabelle. Andere Formen sind aber auch durchaus möglich und sinnvoll.

Die Aufteilung in einmalige und wiederkehrende Kosten, ebenso die Aufteilung in technisch-bauliche und in personelle Kosten bietet sich an. Im obigen Beispiel fallen nur einmalige Kosten an.

Kostenangebot

Technische Kosten:

Posten	Preis je Einheit	Faktor	Ergebnis
Absperrgitter	7,50 EUR pro Stück	100	750,00 EUR
Telekommunikation	Pauschal		350,00 EUR
		Gesamt netto	1.100,00 EUR
		Mehrwertsteuer 19%	209,00 EUR
		Gesamt brutto	1.309,00 EUR

Personelle Kosten:

Posten	Preis je Einheit	Berechnung	Ergebnis
Fachkraft für Schutz und Sicherheit	30,00 EUR/h	2 x 8 h x 30,00 EUR/h	480,00 EUR
Sicherheitsmitarbeiter § 34a GeWO (Sachkundeprüfung)	(Verrechnungssatz)	40 x 8 h x 26,00 EUR/h	8.320,00 EUR
	26,00 EUR/h	Gesamt netto	8.800,00 EUR
		Mehrwertsteuer 19%	1.672,00 EUR
		Gesamt brutto	10.472,00 EUR

Insgesamt ergibt sich eine Summe von 11.781 EUR einschließlich 19% Mehrwertsteuer.



Die Ergebnisse der Kostenangebote werden nicht auf Plausibilität hinsichtlich der getroffenen Maßnahmen geprüft, wohl aber auf die Schlüssigkeit der Darstellung und der Rechnungen.

Bei der Absicherung von Objekten kommt es häufig zu einmaligen Kosten (zum Beispiel durch technische Einbauten) und zu monatlichen Kosten (zum Beispiel durch personelle Maßnahmen). Beide Kostenarten sollten separat ausgewiesen werden. Das Zusammenrechnen der Kosten als „Kosten im ersten Monat“ ist nicht sinnvoll und verwirrt möglicherweise den Korrektor.

1.4.7 EMPFEHLUNG

Am Ende eines Sicherheitskonzeptes steht die Empfehlung. Sie besteht aus Hinweisen zum Restrisiko und ggf. aus dem Vorschlag für Alternativen oder Erweiterungen zur vorstehenden Konzeption. Die Angabe von Alternativen zur gewählten Lösung soll diese Lösung nicht sinnlos machen oder aufheben. An dieser Stelle soll gezeigt werden, inwieweit die Situation insgesamt überblickt wird.

Beispiel für einen alternativen Lösungsvorschlag könnte sein, dass zur Erhöhung der Sicherheit an einem Objekt, statt des im Maßnahmenkatalog (Schutzmaßnahmen nach TOP-Prinzip) vorgeschlagenen Revierdienstes eine permanente Überwachung durch Sicherheitspersonal angeboten wird. Dies wäre ggf. auch unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten eine geschickte Lösung.

Formulierung

„Statt des von uns vorgeschlagenen Revierdienstes schlagen wir Ihnen – zur weiteren Erhöhung der Sicherheit vor Ort – die Einrichtung einer permanenten Bewachung des Objektes vor. Gerne machen wir Ihnen hierzu ein weiteres Angebot.“

Für die Absicherung des Restrisikos wird in der Regel eine Restrisikoversicherung notwendig. Auch dies sollte Erwähnung finden.

Formulierung

„Zur Absicherung des – trotz aller Sorgfalt – immer noch bestehenden Restrisikos empfehlen wir Ihnen den Abschluss einer Restrisikoversicherung. Lassen Sie sich hierzu von einem anerkannten Versicherungsmakler beraten.“

Bisweilen lässt sich eine sinnvolle Alternative nicht finden. Es kann aber sinnvoll sein, die getroffenen Maßnahmen nach einiger Zeit zu evaluieren und ggf. anzupassen.

Formulierung

„Wir empfehlen Ihnen, die hier vorgeschlagenen und ggf. durchgeführten Maßnahmen nach einer Zeit von ca. vier Wochen [oder: „regelmäßig“] zu evaluieren und ggf. anzupassen.“

